

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

16.3.1823 (No. 75)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 75.

Sonntag, den 16. März

1823.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Schweiz. — Spanien. — Türkei — Europäische Literatur.

## Baden.

Karlsruhe, den 16. März. Mit dem Waschen des goldhaltigen Rheinsandes beschäftigten sich im verflossenen Jahre im Großherzogthum Baden 136 Personen, welche 1626 Kronen 19 Grane reines Gold gewannen, und dadurch 8151 fl. 38 kr. verdient haben.

Von 1812 bis 1820 wurden im Durchschnitt jährlich nur 948 Kronen 10 Grane, und im Jahr 1822 1117 Kronen 25 Grane Goldes gewonnen.

Die Ausbeute von 1822 übersteigt also den Durchschnitt von 1812 um 678 Kronen 9 Grane, und den Betrag von 1820 um 508 Kronen 52 Grane.

Zu diesen günstigen Resultaten hat ohne Zweifel hauptsächlich die Anordnung beigetragen, daß den Goldwaschern, welche früher nur 4 fl. 30 kr. für die Krone Goldes erhielten, der volle Werth desselben mit 5 fl. für die Krone vergütet wurde.

Die Prämien von 50 und 100 Dukaten, welche zufolge Regierungsblattes von 1822 Nr. XVIII für die Erfindung einer wesentlich verbesserten Maschine zum Waschen des Rheingoldes aufgesetzt worden, haben bis jetzt zwar mehrere Bewerber gefunden, aber noch keinem derselben konnten sie zuerkannt werden, weil keiner durch Proben die versprochenen Vortheile seiner Erfindung nachgewiesen hat.

## Freie Stadt Frankfurt.

Der sehr gefürchtete Ultimo des Februars ist noch so ziemlich leidlich vorübergegangen, zwar sind mehrere kleine Lichter, wie man die geringeren Kunstleute hier zu nennen pflegt, erloschen, was aber von keiner großen Bedeutung in der Handelswelt ist. Den ganzen Tag über wurden, wie das jeden letzten des Monats der Fall ist, weil da die Differenzen bezahlt werden müssen, die Straßen von Geldfuhrern nicht leer; Schiefkärger, Restträger, Anstäufer und Handwagenschieber keuchten von Tagesanbruch an unter der Last des wandernden Mammon, den die launigste aller Göttinnen dem Einen aus der Geldkiste herausnimmt, um ihn dem Andern hinein zu bringen. Wer an einem Ultimo oder auch an einem Medio durch die Straßen von Frankfurt geht, muß glauben, daß wir die Schätze von ganz Europa besitzen. Wegen dem Medio Februar ist ein Prozeß sonderbarer Art anhängig gemacht. Es hatte nämlich Jemand an diesem Tage eine bedeutende Anzahl Metalliques abzuliefern, und überschickte sie dem Käufer den 15. Vormittags, welcher sie aber unter dem Vorwand, Medio Februar sey den 14. und nicht den 15., folglich

der Lieferungstermin verfloßen, wieder zurücksandte (sie waren bedeutend seit dem Abschluß gefallen), worauf es denn zur Klage gekommen ist, deren Endurtheil auch zugleich festsetzen wird, was unter Medio Februar zu verstehen.

## Königreich Sachsen.

Im vergangenen Jahre erließ der König ein Gesetz, das den zeitlichen Prozeßgang in Hinsicht der Appellationsinstanz abänderte. Durch diese Abänderung hat das Appellationsgericht zu Dresden, ein Landeskollegium, das Jedweder hoch verehren muß, eine freiere Wirkungskraft erlangt. Davon macht dieser Gerichtshof nunmehr einen solchen, für die Prozeßparteien höchst wohlthätigen Gebrauch, daß man von ihm getroffene neue Einrichtung des Prozeßverfahrens mit voller Dankbarkeit anerkennen muß; denn es wird dadurch dem streitenden Theil nicht allein ein äußerst bedeutender Kostenaufwand erspart, sondern auch der Ausgang des Prozeßes weit schneller herbeigeführt, welches gegen sonst oft ein Unterschied von mehreren Jahren ist. Die neu eingeführte Modus procedendi, aus dem solche wohlthuernde Folgen erwachsen, wird daher allenthalben gepriesen.

## Frankreich.

Paris, den 11. März. 5prozent. Konsol. 78 Fr. 62 Cent.; Bankaktien 1465 Fr.

Es scheint entschieden zu seyn, daß der Marquis von Lauriston in Paris bleiben, das Portefeuille des kön. Hauses behalten, und der Generallieutenant Graf Molitor den ihm bei der Armee bestimmten Befehl übernehmen werde. Man behauptet auch, der Fürst Hohenlohe werde den Befehl des 2ten Armeekorps nicht übernehmen, und man wisse noch nicht, wer ihn ersetzen soll. Der Marechal de Camp Despres, Kommandant der kön. Generalstabsschule in Paris, ist diesen Morgen als Chef des Generalstabes des vom Marschall Moncey, Herzogs von Conegliano, befehligten Armeekorps nach Perpignan abgereiset. Der Marschall ist auch heute früh abgereiset, aber er reiset durch die Franche Comte, um sich nach Perpignan zu begeben. Ebenso reisete der General Molitor zur Armee ab.

Man sah, wie es heißt, bei der Installation der neuen Fakultät fast keinen Zögling der medizinischen Schule im Auditorium.

Ein Journal sagt: Viele Grenadiere des 3. Bataillons der 2. Legion wollen dem Sergeanten Mercier eine

goldene Tabatiere, deren Inschrift an den 4. März erinnern soll, verehren.

Man versichert, sagt das Journal de Marseille, daß an unsern Küsten Befehle gegeben sind, für die konstitutionellen Spanier keine Verproviantirung zuzulassen.

Am Freitag, den 15. d. M., wird in der Pairs-Kammer die Diskussion über das Kreditgesetz eröffnet werden.

Alle Gesandten haben heute um 5 Uhr einen Kurier an ihre resp. Regierungen abgefertigt. Man glaubt, ihre Depeschen betrafen die spanischen Angelegenheiten.

Man versichert, heute sey ein am 4. von Madrid abgereister Kurier in Paris angekommen, und bringe folgende Nachrichten:

„Das Gerücht von Annahme der Demission der Minister hat in Madrid eine lebhafte Unruhe hervorgerufen; die landaburumische Gesellschaft hat sich versammelt; Bertrand de Lys ist dort bei seiner Ankunft sehr mißhandelt worden. Er ist gegenwärtig auf der Flucht, um dem über seinem Haupte schwebenden Sturme auszuweichen. Man fügt hinzu, daß die neuen Minister nicht installiert worden sind, und es auch nicht werden.“

#### Schw e i z.

Das Kriminalgericht von Basel hat über eine Gesellschaft von Wüstlingen, deren Kundwerden vor mehreren Monaten großes Mergerniß, und vieles Aufsehen und Gerede in und ausser dem Kanton veranlaßt hatte, das Strafurtheil gefällt. Mehrjährige Zuchthausstrafe und Verweisung aus dem Kanton, Entsetzung von den getragenen Ehrenstellen, Bezahlung der Prozeßkosten, Stellung unter polizeiliche Aufsicht sind in verschiedenen Abstufungen die Strafen für Verbrechen, die in frühern Zeiten mit Recht die schärfste Ahndung zur Folge hatten.

Am 13. Febr. verstarb zu Sachsen, Kantons Unterwalden, Hr. Landammann und Pannerherr Nikodemus von Flüe im 89. Altersjahre. Er war vormals Hauptmann in französischen Diensten, über 40 Jahre Landammann seines Kantons und zum zweitenmal Landvogt in der ehemaligen Grafschaft Thurgau — ein wegen seinem rastlosen Eifer für alles Gute und seinem vaterländischen Sinn geachteter Mann.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 3. März. Am 1. d. wurde die Sitzung der Cortes durch den Minister der Justiz eröffnet. Wir werden die Eröffnungsrede gelegentlich nachtragen.

Am 2. d. haben Sr. Maj. die Entlassung der sieben Minister angenommen, und sie durch folgende ersetzt: 1) Auswärtige Angelegenheiten, Don Alvaro Florez Estrade; Inneres und per interim die Kolonien, Don Antonio Diaz del Moral; Seewesen, Don Josefo Reimai; Krieg, Don Josefo Maria Torrijos; Justiz, Don Josefo Zorraquin; Finanzen, Don Lorenzo Calvo de Rozas.

Man versichert, die neuen Minister werden nicht eher ihre Stellen antreten, bis die Entlassenen den Cortes

von ihrer Verwaltung Rechenschaft abgelegt haben werden. (Erpetador.)

(Aus einem Privatschreiben vom 3. März.) Die Krise, in der wir seit dem 15. Febr. leben, dauert fort, und scheint leider die vollständige Gefangenschaft des Königs nach sich ziehen zu wollen. Den 9. widersetzte sich der König förmlich dem Projekt, die Regierung und den Hof in eine andere Stadt zu verlegen, als eine Furcht bezeichnende Masregel, die böse Folgen haben würde. — Die Minister antworteten, sie seyen entschlossen, sie seyen den Cortes verantwortlich, es stehe nicht in des Königs Macht, eine von den Cortes dekretirte Masregel höherer Politik zu verwerfen, da die Konstitution ihnen auftrage, für die Sicherheit des Staates zu wachen. „Man würde mich also, sprach der Monarch, wider meinen Willen fortführen?“ — „Allerdings, wenn die Cortes die Verlegung der Regierung befehlen, erwiederte der Justizminister, ich würde ohne Zögern den Befehl unterzeichnen, Sie gebunden fortzuführen, wenn es durchaus nothwendig wäre.“ Am 20. forderte der König die Minister in den Staatsrath und beklagte sich dort über die beleidigenden Drohungen seines Ministeriums. Die Minister, weit entfernt, es zu leugnen, vertheidigten ihre Worte, und behaupteten, jedes Individuum, der König nicht ausgenommen, müsse den konstitutionellen Dekreten der Cortes gehorchen. Der Staatsrath konnte den König nur trösten, indem er ihn erinnerte, daß er das Recht hat, seine Minister abzusetzen, wann es ihm beliebt. Er setzte sie den 19. um 6 Uhr Abends ab, und mußte sie schon um Mitternacht wieder annehmen. Das neue Ministerium, aus reinen Communiros bestehend, ist noch demokratischer als das alte. Keine Wahl zwischen den Nebeln, hatte der König die Entlassung der Minister angenommen, und sie vermochte, an der Spitze der Verwaltung zu bleiben, bis sie den Cortes über den Zustand der Halbinsel Bericht erstattet hätten.

In der Sitzung der Cortes vom 2. schlug ein Deputirter die Ernennung einer Regentenschaft vor. Die Minister erklärten, daß die Einrückung von 35,000 Franzosen in Spanien gewiß sey, und daß sie alle Masregeln genommen, sie zurückzutreiben. Die Cortes beschloffen, sich mit der Wahl einer für die Regierung sicherern Stadt als Madrid zu beschäftigen. Man glaubt, die Wahl werde auf Badajoz fallen.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. Febr. Lord Strangford hat am 6. und 7. seine Audienzen beim Reichs-Esfendi und dem neuen Großwesir gehabt, und die Propositionen aus Verona übergeben. Morgen wird er seine Zeremonien, Audienz beim Sultan haben, und binnen wenigen Tagen könnte die Antwort der Pforte erfolgen, da bereits ein großer Divan, wo die Janitscharen-Chefs den Vorsitz haben, angesagt ist, um über diese Antwort zu deliberiren. Die Stimmung der Janitscharen scheint jedoch der Regierung immer noch nicht günstig, da seit mehreren Tagen wieder eine große Bewe-

gung unter ihnen erschützlich ist. Man möchte also wünschen, daß dieses Murren durch den ebenfalls morgen statt findenden Zahlungsdivan beschwichtigt werde. Die Pforte bereibt seit Ankunft des Lord Strangford die Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Land eifriger, und Alles deutet darauf hin, daß sie blos die Beschlüsse aus Verona abwartete, um einen neuen Schlag gegen die Griechen zu versuchen. Die Zirkularnote vom 14. Dez. aus Verona läßt Lord Strangford ins Griechische übersetzen, um den Griechen keine Hoffnung von Seite der Christenheit zu lassen. Welchen Eindruck die Politik Russlands, dessen Zwist mit der Pforte bekanntlich wegen Ermordung des Patriarchen, Schändung der Kirchen und Hinrichtung so vieler unschuldigen Schlachtopfer, eigentlich begonnen, unter den hiesigen Griechen macht, davon hat man in Europa keinen Begriff. In Pera herrscht dagegen eine große Freude; allein viele Griechen, durch keine Erfahrung belehrt, blicken dennoch, trotz der Hüflosigkeit ihrer Sache, immer nach Norden. Es rührt von ihrer Unkenntniß der Lage von Europa, und von ihrem Fanatismus für ihren Glauben her, der ihnen immer den Souverain von Russland als ihren natürlichen Protektor darstellt. Die Besonnenen, leider die Minderzahl, sehen zu spät ein, daß sie immer ein bloßes Werkzeug der Politik waren. — Aus Griechenland selbst lauten indessen die Nachrichten sehr günstig für die Christen. Bei Mytilene sind 50 griechische Brandschiffe stationirt, die auf die türkischen Schiffe lauern, und immer mit einer Landung drohen. Morea ist für die Türken vor der Hand verloren. Die Nachrichten, die Lord Strangford von dort brachte, sind betrübend für die Pforte. — Hr. v. Latour Maubourg ist abgereist, und hat einen Geschäftsträger zurückgelassen. Man zieht daraus den Schluß, daß Frankreich sich nichts mehr um die hiesigen Angelegenheiten kümmert.

Ancona, den 26. Febr. 10 Uhr Abends. So eben läuft ein Schiff aus Corfu in unserm Hafen ein, dessen Kapitän die wichtige (doch noch der Bestätigung bedürftige) Nachricht bringt, daß vor seiner Abfahrt ein Aviso-Schiff von der Station vor Patrasso der englischen Regierung auf Corfu die Kunde gebracht habe, daß Patrasso, eine der wichtigsten Festungen im Peloponnes, am 25. Febr. durch Sturm von den Griechen genommen worden sey. Der Verlust der Griechen bei dieser Gelegenheit soll 800 Tode und 400 Blessirte betragen haben, die ganze türkische Besatzung dagegen über die Klinge gesprungen seyn. — Unseres Wissens kommandirte der tapfere Jusuf Pascha von Seres in dieser Festung; er ist einer der besten Generale der Pforte.

Triest, den 3. März. Aus Corfu ist ein Schiff in zehn Tagen (folglich vom 20. Febr.) hier eingelaufen, und bringt wichtige Nachrichten aus Griechenland. Korinth hatte nach diesen Berichten kapitulirt, war aber noch nicht übergeben, da die zum Abfahren der Garnison nöthigen Schiffe mangelten. Aus Missolonghi, der Gegend von Arta und Prevesa waren gleichfalls gute Be-

richte über die Erfolge der griechischen Waffen eingegangen. Ueberall haben sie die Offensive ergriffen. Pietro Bey hatte eine Expedition von 2000 Mann nach Arta abgeschickt, welche die dortige Gegend in Insurrektionsstand versetzten. Maurocordato mit Normann (?) dringen mit Pietro Bey zu Land gegen die Pässe von Mezogori vor, nachdem Dmer Brione bekanntlich bei Brachori seinen Untergang fand. Auf der andern Seite hat sich Nikitas (der Türkenfresser), nachdem er die Thermopylen passiert, bei Zittuny mit Odysseus vereinigt, und wartet dort das Vorrücken der nachfolgenden Armee des Marko Bozzaris ab, um einen großen Schlag gegen Larissa und vielleicht Salonichi zu versuchen. Man rechnet die Armeen dieser Kapitäns zusammen auf 35,000 Mann, die während des Winters mit allen Kriegsbedürfnissen versehen wurden. Die Albaner halten es jetzt treu mit den Griechen, der beste Beweis, daß es in dieser Gegend mit den Türken zu Ende geht! Die Griechen sind von einem unbeschreiblichen Enthusiasmus befeelt, der sie ihrem Ziel wie durch ein Wunder entgegen führt. In Missolonghi wurde das Zelt und Silbergeschirre des Dmer Brione als Siegesbeute in den Straßen herumgeführt.

Seit Hr. Canning an der Spitze des Ministeriums steht, nimmt die englische Nation mit jedem Tage mehr Theil an der Sache der Griechen. Es bildet sich in London ein Hilfskomitee für die Griechen, unter den angesehenen Männern der drei Königreiche; die daran Theil nehmen, sind mehrere Mitglieder des Parlaments, unter andern Lord Erskine. Eine Subscription hat bereits eine beträchtliche Summe zusammengebracht. Eduard Blanquier, Verfasser der „spanischen“ reiste am 9. März durch Paris mit einem der vorzüglichsten Offiziere von Maurocordato. Sie wollen sich zu Marseille nach Missolonghi einschiffen, und diese besitzen das ganze Zutrauen des Hilfsvereins in London, um Verbindungen zwischen den Griechen und ihren Freunden in London anzuknüpfen. Blanquier soll in Griechenland Materialien sammeln zu einem Werk, das so angenehm und nützlich werden soll, als sein Werk über Spanien. (Constitutionnel.)

Zante, den 14. Febr. Nach dem bedeutenden Sieg, den die Einwohner von Missolonghi am 6. Febr. über Dmer Brione, Pascha von Janina, davon trugen, indem sie 6 Stürme der Türken hintereinander an der verschanzten Straße, die zur Stadt führt, zurückschlugen, und wobei diese 1500 Tode auf dem Platz ließen, wußte man 2 Tage lang nicht, wohin Dmer seinen Rückzug genommen habe. Ausgeschickte Kundschafter brachten endlich Nachricht, der Feind sey verschwunden, und habe sein Lager mit allen Zelten im Stiche gelassen. Die Griechen rückten vor, und fanden in dem Lager 16 Kanonen, Kriess- u. Mundvorräthe, und selbst das prächtige Zelt des Churschids Pascha. Da zugleich ein Korps Griechen von 1800 Mann aus Morea gelandet hatte, so richteten die Griechen ihren Marsch gegen Brachori, wo Dmer

Pascha sich verschanzt hatte. (Dieses wurde nach neuern Nachrichten von den Griechen erstürmt.) Die Festung Patras, Lepanto und die dortigen kleinen Dardanellen haben kürzlich Vorschläge gemacht, die vermuthen lassen, daß diese Plätze bald in die Hände der Griechen fallen werden. Die Festungen Coron und Modon werden zur See von hydriotischen Schiffen eng blockirt. Die unterdrückten und sich selbst überlassenen, anfangs nur schlecht bewaffneten Griechen haben nun Zeughäuser und Waffen; sie besitzen jetzt 150 Feldstücke, 700 schwere Kanonen, 80,000 Flinten und 400 Kriegsschiffe von 20 bis 600 Tonnen. (Journal des Debats.)

### Schöne Litteratur.

Jeder Freund der Poesie wird mit Vergnügen erfahren, daß die Gbbhardt'sche Buchhandlung in Bamberg uns ein neues dramatisches Werk des Freiherrn von Aussenberg bis zur Ostermesse verspricht. Diese Viola ist uns durch die Gefälligkeit des Hrn. Verfassers bekannt, und wir halten es für Pflicht, die Freunde der Muse darauf aufmerksam zu machen, bedauern aber eben so sehr, daß Hr. v. Aussenberg, den wir als Dichter und Mensch gleich hoch schätzen, sich nicht entschließen kann, seine Arbeiten über die Bühne gehen zu lassen, ehe er sie der Presse übergiebt. Das deutsche Publikum hat sie so ehrenvoll aufgenommen, daß es diese Rücksicht mit Recht zu verdienen scheint.

Dr. Wolter, Redakteur.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. März	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$ . 1,7 L.	+ 2,0 G.	58 G.	N.D.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$ . 1,6 L.	+ 5,6 G.	47 G.	N.D.
M. 9 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$ . 1,9 L.	+ 3,2 G.	50 G.	N.D.

Reif — oft unterbrochener Sonnenschein — trüb und unfreundlich.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Den Mahlnächten Johann Schilling und Friedrich Jungeheim zu Darslanden wurden unterm 8. d. M. folgende Effekten entwendet:

- 1) Ein noch ziemlich neuer Ueberrock von hechegrauem Tuche mit grauem Sammetragen und silberplattirten Knöpfen.
- 2) Ein Umer Pfeifenkopf mit silbernem Beschläge.
- 3) Ein hellblauer, edenes Halstuch mit weißen Streifen am Rande, jedoch mit keinem Namenszeichen versehen.
- 4) Das Wanderbuch des Johann Schilling, ausgeheftet im Jahr 1818 von dem Fürstl. Hechingschen Oberamte Haigerloch, und auf unbestimmte Zeit lautend.
- 5) Vier Hemden, mit den Buchstaben F I H bezeichnet.

6) Ein Paar hechtgraue Pantalone, welche von dem Knie an bis herunter bis das Ende mit Knöpfen von gleichem Tuche besetzt und schon abgetragen sind.

7) Pantalone von violetttem Sommerzeuge.

8) Ein Paar silberne Schussknollen.

Sämmtliche Großherzogl. Behörden werden dienstgebenst ersucht, auf obige Effekten fahnden und von den sich ergebenden Indicien schleunig Nachricht anher gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 14. März 1823.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Kastatt. [Jahrmärkte-Verlegung zu Vicksheim.] Es wird andurch bekannt gemacht, daß der auf den 2. April d. J. bestimmte Vicksheimer Jahrmarkt auf Dienstag, den 8. desselben Monats, verlegt ist.

Kastatt, den 14. März 1823.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Karlsruhe. [Cornister-Lieferung.] Da nach höherer Weisung einige Tausend Cornister angeschafft werden sollen, so werden diejenigen aufgefodert, welche die Lieferung übernehmen wollen, die Proben und Bedingungen hierorts einzusehen, und ihre Commision schriftlich und versiegelt, unter diesseitiger Adresse und Bemerkung, Cornisterlieferung betr., bis zum 18. d. M. hierher einzusenden.

Karlsruhe, den 4. März 1823.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Bühl. [Gasthaus-Versteigerung.] Der Bürger Alois Franz ist entschlossen, seine dabier in Bühl besitzende Behausung mit der Schilwirthschaftsgerechtigkeit zum Naben künftigen

Montag, den 21. April d. J.,

Nachmittags, im Hause selbst, unter annehmlischen Bedingungen öffentlich zu versteigern; oder auch inzwischen aus freier Hand zu verkaufen;

Fragliches, — auch zu jedem andern Gewerbe schon geeignete, — zweistöckige Haus, mit der ewigen Schilwirthschaftsgerechtigkeit zum Naben, steht an der Hauptstraße, an einem der gelegenen Plätzen des Fleckens, und hat

- 1) im untern Stok: eine sehr große Wirthsstube, ein geräumiges Wohnzimmer, Küche und Mezga.
- 2) Im zweiten Stok, 6 und unter diesen 3 heizbaren Zimmer, ein sehr geräumiger Tanzboden und eine Küche.
- 3) Unterm Dach, 3 aufeinander wohlingerichtete Fruchtspeicher mit 8schlüssigen Speicherkammern.
- 4) Unterm Hause, ein geräumiger gewölbter Keller; sodann
- 5) Stallungen für 50 Pferde und 10 Stück Rindvieh.
- 6) Eine Scheuer mit geräumigem Frucht- und Heuboden. Sämmtliches in einem geschlossenen Hof.

Endlich:

7) Ein circa 1 Viertel großer Gemüsgarten hinter der Scheuer gelegen.

Die allensfallige resp. Liebhaber werden zu dieser Steigerung auf oben gedachten Tag mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich Auswärtige mit legitimen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Pforzheim. [Anzeige.] Bald nach Ostern reist von hier nach St. Imier, einer Erziehungsanstalt in der Schweiz, ein junges Frauenzimmer ab, das sich eine Gesellschafterin dahin und eine Bekannte an fremdem Orte wünscht. Sollte sich Jemand zu diesem Zweck finden, so wird das Komptoir der Karlsruh. Zeitung Auskunft geben können.

Verleger und Drucker: Vh. Macklot.